

Beilage zu Nr. 227 des Hallischen Tageblattes.

Mittwoch, 29. September 1869.

Das Heirathen.

Von B. Vg. in Halle.

Auf den aufmerksamen Beobachter macht es einen betrübenden Eindruck, wenn er wahrnimmt, wie sich die Zahl der alten Junggesellen und alten Jungfern in neuerer Zeit erheblich vermehrt hat. Da mancher Familienvater, der mehrere heirathsfähige Töchter hat, kämpft mit stiller Sorge, wenn diese einen Geburtstag nach dem andern feiern, ohne daß ein liebeglühender Jüngling anklopft, um ihre Hand zu begehren.

„Ach, diese Männer heutzutage! Lieben möchten sie wohl, aber Heirathen — nicht.“

Und warum nicht?

Die zur Bestreitung eines Haushaltes jetzt notwendigen Ausgaben sind so hoch, daß viele tüchtig in die Dreißig hineinmarschiren müssen, ehe sie nur daran denken können, sich einen Herd zu gründen; sie werden zu verständlich, um blind zu wählen. Sehen wir nun mit offenen Augen einmal die Jungfrauen von heute an:

Die meisten sind so erzogen, daß sie wohl gründlich das Verwenden, aber nicht das Erhalten des mühsam vom Manne Erworbenen verstehen. Ach, diese schön geputzten Dämchen! Welche sittsame Jungfrau hätte sich wohl vor 30 Jahren in einem solchem Aufputz auf die Straße gewagt? Da ziehen sie früh schon mit der unvermeidlichen Musikmappe am Arme, das Oberkleid coquet in die Höhe genommen, um das befleckte Unterkleid sehen zu lassen, über die Straßen. Es ist hübsch, wenn eine Frau Clavier spielt, sie kann sich und ihrem Manne damit manche schöne Stunde bereiten, aber nur dann, wenn sie ihn nicht gleich einer Spieldose mit einem Duzend sich immer wiederholenden Tänzen, oder „dem Gebete einer Jungfrau“, oder den „Klosterglocken“ quält. — Wie viele aber von unsern Schönen bringen es weiter in der Musik? —

In dem Elternhause da schafft die Frau Mama früh und spät, während das Töchterlein, eine Süßerei in der Hand, einen Roman vor sich, oder Clavier klappernd die „Dame“ spielt. Die zarten Händchen würden ja rauh, wenn sie helfen müßten, der Teint leiden von dem Küchenbunzt. Doch das braucht ja das gute Kind auch nicht, denn sie nimmt ja nur einen Mann, der ihr eine anständige Existenz bereiten kann. Darunter wird nämlich von Mutter und Tochter eine Ehe verstanden, in der die Frau nichts zu thun hat als höchstens die Wägel zu mastraitiren, die sich dann durch Spott über die Einfalt der „Madame“ in allen Wirthschafts-Angelegenheiten schadlos halten.

Findet sich nun ein Gimpel, der in das Netz geht, so stehen dem schon nach kurzer Zeit in der Ehe die Haare zu Berge, denn bald sieht er, wie „der Engel“ weder Riets noch Raets versteht — oder das Dämchen rückt, nachdem es hundert Verehrer, neun und neunzig Begehren, aber keinen Ernährer gefunden, in die „alte Garde“ ein, welche bei uns lange nicht in so hohen Ehren steht, wie bei den Franzosen.

Da es nun heute eine Menge Mädchen gibt, auf welche unsere Schilderung passen dürfte, braucht man sich da zu wundern, wenn so vielen jungen Männern die Heirathslust vergeht?

Eine gewöhnliche Klage der noch zu habenden Damen ist auch, daß die Männer jetzt mehr auf die Mitgift, als auf die Person sehen. Der Vorwurf ist nicht ungerecht, aber muß denn der Mann nicht die Mittel zur Ernährung einer solchen arbeitsscheuen Zierpuppe haben?

Darum, ihr heirathslustigen Jungfrauen, sucht nicht allein im Aeußeren Euer Heil, sondern schmüct Euch durch Sittsamkeit, Arbeitsamkeit und wahre Herzensbildung, so werdet Ihr nicht später betrübt dastehen wie die thörichten Jungfrauen in der Parabel.

— Es ist in neuerer Zeit wiederholt auf die Einrichtungen hingewiesen worden, welche in der Nordamerikanischen Union in Betreff der Lebens-Versicherungs-Gesellschaften bestehen. Wir lassen hier einige Details folgen, die uns von sachkundiger Hand zugehen: In vielen Staaten der Union sind besondere Regierungs-Abtheilungen errichtet, welche das Versicherungswesen zu überwachen haben, ungefähr

in derselben Weise wie es derartige Abtheilungen auch für Ueberwachung der Banken, einschließlich der Sparkassen gibt. Mit der größten Macht ausgestattet und am Sorgfältigsten gehandhabt sind diese Abtheilungen für das Versicherungswesen in den Staaten Massachusetts und New-York. Daß alle einheimischen und fremden Gesellschaften, welche in dem betreffenden Staate Geschäfte machen, alljährlich der Behörde dieses Staates eine genaue Bilanz und allgemeine Geschäfts-Uebersicht einreichen müssen, ist selbstverständlich, neu mag es aber manchem sein, daß die Geschäfts-Uebersicht ganz detaillirt verlangt wird. Jede im Laufe des Jahres geschlossene und jede verfallene Police muß genau mit Betrag, Alter und Prämie einzeln aufgeführt werden; ebenso muß jede gemachte oder veränderte Geld-Anlage genau specificirt werden. Außerdem verlangt z. B. die New-Yorker Behörde die Beantwortung von 30 Fragen und die Behörde von Massachusetts ungefähr von eben so viel, bezüglich der allgemeinen Geschäftsgrundsätze. Alle Angaben und Rechnungs-Auffstellungen müssen durch den Präsidenten und Secretair der betr. Gesellschaft als richtig beschworen werden. Diese detaillirten Angaben setzen die Behörde, deren Mitglieder natürlich Fachleute sind, in den Stand, ganz genau den Zustand jeder Gesellschaft zu prüfen und festzustellen. Da genau durch die Legislaturen vorgeschrieben ist, auf welche Weise die Gelder der Versicherungs-Gesellschaften belegt werden dürfen (in New-York dürfen nur erste Hypotheken zu höchstens dem halben Werthe der beliebigen Grundstücke, sodann Obligationen der Vereinigten Staaten oder von Einzelstaaten genommen werden), so ist die Prüfung der Geld-Anlagen ohne Schwierigkeit vorzunehmen. Auch läßt sich die Richtigkeit und die Sicherheit fast aller anderen Angaben leicht ermitteln. — Große Arbeit und Sorgfalt aber erfordert die Feststellung der Prämien-Reserve, und die Thatsache, daß die Reserve jeder einzelnen Police durch die Behörde berechnet wird, ist wohl geeignet, mit Erstaunen zu erfüllen, wenn man bedenkt, daß Ende 1868 in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 569,917 Policen in Kraft waren. Für jede dieser 569,917 Policen wird also die Reserve von dem Assurance-Departement der Staaten New-York und Massachusetts einzeln berechnet, um zu prüfen, ob die von den einzelnen Gesellschaften zurückgelegten Reserven zur völligen Sicherheit der Versicherten genügend sind. Da die Gesellschaften nicht alle nach den gleichen Mortalitäts-Tabellen und dem gleichen Zinsfuße arbeiten, so stimmen die Reserven nicht ganz überein; keine Gesellschaft aber darf im Staate New-York ihre Geschäfte betreiben, wenn ihre Reserve nicht den Combined Experience Mortalitäts-Tabellen und einem Zinsfuße von 4 % entsprechen; im Staate Massachusetts wird sogar verlangt, daß jede dasebst domicilirte oder vertretene Gesellschaft eine Reserve groß genug besitzt, um eine Berechnung nach den Actuaries Mortalitäts-Tabellen und von nur 4 % Zinsen zu genügen. Diese verschiedenen Berechnungen: zuerst durch die Gesellschaft selbst, dann durch die Behörden lassen wohl keinem Zweifel Raum, daß die Reserve vollkommen genügen wird, wenn sie selbst den Anforderungen von Massachusetts entspricht, da dabei nur ein Zinsfuß von 4 % angenommen wird, während jetzt und wahrscheinlich auch ferner bei unbedingtester Sicherheit ein Zins von 7 % leicht erzielt werden kann. Auf die Frage, was denn nun z. B. der Staat New-York thun würde, wenn sich eine Gesellschaft als unsolide geworben erweisen sollte, diene als Antwort, daß weitere Geschäfte ihr sofort untersagt werden würden, bis etwa die Actionaire das Fehlende eingeschossen hätten. Geschieht das nicht, so sind die bei der Regierung deponirten 100,000 Dollar verfallen. Bemerkte sollte noch werden, daß alle Actien voll einbezahlt werden müssen und daß alle Unkosten einschließlich Erwerbs-Provision, in demselben Jahre, in welchem sie verausgabt sind, voll abgeschrieben werden müssen. (Börsen = Ztg.)

— Von dem Shoshone-Wasserfalle berichtet Theodor Kirchhoff in seiner neuerlichen „Reise von der Mormonenstadt am Salzsee nach dem Goldlande Idaho“: — „Der Schlangenstrom erweitert sich dicht oberhalb der Fülle zu einem Becken. Aus diesem fallen erst 5 kleinere, von schwarzen Felseninseln getrennte, etwa 30 Fuß hohe Cascaden; 50 Schritt weiter nimmt der Fluß so zu sagen einen



neuen Anlauf in 3 gleichfalls von schwarzen Felsen getrennten, an 60 Fuß hohen Fällen; und dann vereinigt sich die ganze Wassermasse, drängt sich in einer Breite von 400 Fuß zusammen, und stürzt sich mit einem gewaltigen Sprunge von über 200 Fuß in den Abgrund. Die oberen, treppenartig über einander liegenden kleineren Fälle sind gleichsam eine Verzierung vom großen Katarakte. Der Hauptfall hat die Gestalt eines mit den Hörnern etwas nach vorn gebogenen Halbmondes. Auf dem Wasserstaub, der zwischen den vorspringenden Hörnern des großen Falles wogte, lag ein cirkelrunder Regenbogen fast unter mir. Ringsum ragen pechschwarze nackte Lavawände empor, die sich an 1000 Fuß hoch über das Plateau des unteren Flusses jäh emporstrecken, und die bald wie Vorgebirge in den Strom hinausstretend, bald terrassenartig über einander gehöhlet, den Fluß, welchen ich weit hinabsehen konnte, mit einer riesigen Doppelmauer einschlossen. Ich möchte das urwilde Felsenthal mit des Teufels Garküche vergleichen, und das Bassin oberhalb des Shoshone mit einem riesigen eisernen Suppentopfe, dessen Ränder theilweise ausgebrochen und der dampfend und brodelnd überquillt. Der Hauptfall des Shoshone erreicht seine höchste Höhe im Juni-Mond, bei besonders hohem Wasserstande bis zu 210 engl. Fuß, 46 Fuß höher als der Niagara. Seine niedrigste Höhe ist 198 Fuß. In Amerika wird dieselbe nur von den Wasserfällen im Yosemite-Thale in Californien übertroffen, die aber mehr dem Staubbach und dem Gießbach in der Schweiz als einem Niagara ähnlich sehen. Von compacten Wasserfällen sind, soweit dem Vf. bekannt, nur der Niagara und die von Dr. Livingston entdeckten Victoria-Fälle in Südafrika mit dem Shoshone zu vergleichen, die er jedoch wahrscheinlich beide an Wassermenge übertreibt. Aber jene zwei geben mehr ein landschaftlich heiteres Bild. Auch ist das Verhältniß der Breite zur Höhe des Falles beim Shoshone in größerer Harmonie, während jene die 30- und 20fache Breite ihrer Höhe haben. Der Shoshone mit seinen finstern, granbios furchtbaren Umgebungen ist der König der Katarakte auf diesem Erdball.“ — Der Ausspruch ist ein bischen rasch, da wir den „Erdball,“ auf welchem wir wohnen, vorläufig noch nicht kennen. Auch setzt der Reisende selbst in einer Anmerkung hinzu: „Sollte es sich bestätigen, was neuerdings einige Reisende von dem großen Wasserfalle am oberen Yellowstone in Montana berichten, so müßten sowohl der Shoshone als seine beiden Rivalen in Canada und Centralafrika künftig alle drei als Wasserfälle zweiter Größe betrachtet werden. Der Yellowstone soll daselbst 1600 Fuß — andere behaupten sogar mehrere tausend Fuß — in der halben Breite des Missouri bei Omaha über einen Felsenriff stürzen. Man behauptet, ein Stein, den man von einem überhangenden Felsen in gleicher Höhe mit dem Katarakt fallen ließ, habe 11 1/2 Secunde nach der Uhr gebraucht, um den unteren Fluß zu erreichen, was diesem Riesen-Katarakte also eine Höhe von 1887 Fuß geben würde.“ Der Yellowstone ist der in den Felsengebirgen entspringende erste große Zufluß des Missouri, der sich nicht weit von der Unions-Nordgrenze in letzteren ergießt. Omaha ist ein Punkt viel weiter unten am Missouri, der hier bloß zur Anschaulichmachung der Flußbreite genannt wird.

— Aus Berlin vom 8. September wird berichtet: „Seit Erfindung der Nähmaschinen, deren Mutterland Nordamerika ist, sucht man bis heute vergebens durch ununterbrochene und kostspielige Versuche die Ausfüllung einer Lücke, welche die Leistungen der Nähmaschine offen ließen. Diese Lücke war die Herstellung des Knopflochs mittels der Maschine. Die Lösung dieses Problems ist nun Herrn Julius Guttmann in Berlin gelungen. Die von ihm erfundene Maschine, welche, als einfache Nähmaschine mit ein und zwei Nadeln zu gleicher Zeit arbeitend, jede mögliche Naht hervorbringt, wird durch das einfache Lösen einer Schraube und das Einstellen eines Hebelarmes sofort zur Fabrication eines dauerhaften, unlöslichen, runden oder geschlossenen Knopfloches, in jeder Art Stoff vom feinsten Papier an bis zum stärksten Sohlleder eingerichtet. Zwei Knopflocher in der Minute im stärksten Stoffe ist eine gewöhnliche Leistungsfähigkeit der Maschine. Den Herren Corning & Voigt gebührt das Verdienst, die Sache praktisch in die Hände genommen zu haben, indem sie in Berlin eine bedeutende Fabrik errichteten, welche nur diese Guttmann'schen Maschinen erzeugt.“

— In diesen Tagen wurde einem Correspondenten der „Schles. Landw. Ztg.“ im Königreiche Sachsen eine Thatsache mitgeteilt, welche wol verdient, weiter verbreitet zu werden, weil darüber noch gar nichts bekannt ist. Ein Bekannter hatte in seinem Garten ein großes Faß zum

Auffangen des vom Dache ablaufenden Regenwassers aufgestellt. Bei einem Blitze in dasselbe gewahrte er an den Rändern des Faßes und auf der Oberfläche des Wassers eine Menge kleiner Thiere und auf dem Wasser kleine Deltröpfchen. Er rührte das Wasser mittelst einer Stange um, und da ergab es sich, daß dasselbe Unmengen jener Thiere enthielt. Um die Art derselben festzustellen, wurde die Loupe zu Hülfe genommen, und da stellte sich bei dieser Untersuchung heraus, daß das Insect der Tausendfuß (Julus agrestis s. Myriapota) war, dasselbe träge, mit glänzendem stahlgrünem, wurmförmigem Körper versehene, schlangenartig zusammengerollte Thier, welches den jungen Zuckerrübenpflanzen so schädlich wird, aber auch in den Blumengärten große Verheerungen anrichtet, indem es die zarten Wipfel und Blätter der Pflanzen benagt. Nun eignete es sich, daß die Frau des Gartenbesizers und noch zwei andere Personen ihre Hände in dem Wasser dieses Faßes wuschen, was eine ganz unerwartete Wirkung hatte. Bei sämtlichen drei Personen stellte sich fast gleichzeitig bedeutende Geschwulst der Hände ein, welche sich bald auf die Arme erstreckte; unter den heftigsten, mit Fieber verbundenen Schmerzen ging die Geschwulst in Eiterung über. Man kann hiernach mit vollem Rechte annehmen, daß die Secretionen der Tausendfüßer giftig sind. Sedenfalls wird man wol thun, das in Faßern befindliche Regenwasser nicht zur Reinigung von Körpertheilen zu verwenden.

— Ein amerikanischer Uhrmacher hat zufälligerweise die Entdeckung gemacht, daß die Unruhe in fast jeder Taschenuhr, falls sie aus Stahl gefertigt ist, in einen Magnet verwandelt wird. Durch welchen Proceß in der Herstellung es ein Magnet geworden, möchte schwer festzustellen sein, ob das Rad aber wirklich einer ist, kann man leicht dadurch herausfinden, daß man es auf einem kleinen Stückchen Kork befestigt, in stilles Wasser legt und zusieht ob es sich stets nach einer Richtung dreht. Der magnetische Charakter der Unruhe würde über viele Störungen in Taschenuhren Aufschluß geben, die bisher unerklärlich waren. Ein Schlüssel oder eine stählerne Messerflinge in derselben Tasche mit der Uhr wird den regelmäßigen Gang derselben stören, und selbst wo kein weiterer Stahl in der Nähe ist, wird der Magnet sich naturgemäß gegen Nocken zu richten suchen.

— Der größte Kunstschatz Hessens, die berühmte, aber früher geradezu unzugängliche Bildergalerie zu Kassel, wird nun auch ein angemessenes Unterkommen dadurch finden, daß König Wilhelm vor kurzem den ihm vorgelegten Plan zum Neubau eines nur zur Aufnahme dieser Gallerie bestimmten großartigen Gebäudes genehmigt hat, welches den Platz des alten Landgestüttes, einen der schönsten Punkte der Stadt, einnehmen und einen Kostenaufwand von gegen 200,000 Thlr. erfordern soll. Für das erste Baujahr sollen 40,000 Thlr. bewilligt worden sein und für die zwei nächstfolgenden Jahre je 75,000 Thlr.

Halle, 28. September.

— Heute Morgen 11 Uhr traf Se. Majestät der König, von Berlin kommend, auf hiesigem Bahnhofe ein. Nach kurzem Verweilen setzte Se. Majestät die Reise nach Baden-Baden weiter fort.

Die Zettelkästen der die Stadt Halle berührenden Eisenbahnen

Die 6 Zettelkästen der

Güter-Expedition der Magdeburger- und Nordhäuser-Eisenbahn befinden sich: Steinweg 45/46; Klein Schmieden 1; an der Moritzkirche 5; Klaustrorstraße 15; Geißstraße 1 und gr. Steinstraße (alte Promenade 28); dieselben werden täglich zweimal zwischen 11—12 Uhr Vormittags und 6—7 Uhr Abends entleert.

Güter-Expedition der Thüring. Eisenbahn.

Der Zettelkasten befindet sich gr. Märkerstraße 10, wird dreimal geöffnet: früh, Mittag, Abend.

Berlin-Anhalter-Eisenbahn. (Kästen des Fuhrherrn F. Coccejus.)

Alter Markt 36; Marktplatz 20; gr. Ulrichstraße 34. Dieselben werden geleert: Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 5 Uhr.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Hospitalplatz Nr. 1).

Bekanntmachungen.

Stadtgymnasium.

Das Wintersemester beginnt **Dienstag den 5. October um 9 Uhr.** Die Prüfung der Novitien findet statt für die Einheimischen **Sonnabend den 2. October,** für die Auswärtigen **Montag den 4. October** von 8 Uhr Morgens an in den Parterreräumen des Schulhauses. **Dr. Otto Rasemann.**

Die (Bürger-) Töcherschule und die höhere Töcherschule in den Franckischen Erftungen.

In jeder dieser Schulen können jetzt noch einige neue Schülerinnen Aufnahme finden und nimmt Anmeldungen entgegen den 1. bis 4. October. **Dieck, Inspector.**

Privat-Schule.

Der Winter-Cursus beginnt **Dienstag den 5. October.**

C. W. Wiese, H. Ulrichsstraße 7.

Bekanntmachung.

Zur Deckung der Zuschüsse zu den königlichen Vorspanngeldern für die im laufenden Jahre geleisteten Militär-Vorspann-Fuhren haben die der Vorspann-Kasse beigetretenen Pferdebesitzer pro Pferd 9 *Shr* zu zahlen und werden diese Beiträge in nächster Zeit eingezogen werden.

Halle a/S., den 27. September 1869.

Die Quartier-Amts-Kasse.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Brauer **Wilhelm Naumann** zu Halle a/S. gehörige, in der kleinen Ulrichsstraße resp. Berggasse Nr. 1 daselbst gelegene, im Hypothekenbuche von Halle Vol. 28 Nr. 1009 eingetragene

„Haus, Hof und Zubehör,“ nach Nr. 1202 der Gebäudesteuer-Rolle mit einem jährlichen Nutzungswert von 405 *Sh* veranlagt,

am 23. November d. Js. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert und

am 1. December d. Js. Vormittags 11 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im D. II. Bureau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle a/S., den 28. August 1869.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheil.
Der Subhastationsrichter.
(gez.) **Dr. Colberg.**

Holz-Auction.

Auf der Saline vor dem Klauethore sollen **Mittwoch den 29. September Nachmittags** von 2 Uhr ab bedeutende Quantitäten altes Bau- und Brennholz, alte Dachlatten etc. verauktioniert werden.

Pfännerschaftl. Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

Auction.

Donnerstag den 30. d. M. Vormittags halb 10 Uhr sollen in der Salinen-Pfannenschmiede in der Halle zwei **Blasbalgen, Ambose, Hämmer, Sagen** und div. **Handwerkszeuge** nebst einer **Partie altem Schmiedehleeh und Gußeisen** an den **Bestbietenden** verkauft werden.

Freiwillige Auction.

Den 29. September **Vormittags** von 9 Uhr ab versteigere ich meine sämmtlichen Möbel und Wirtschaftsgüter. **Moritzwinger 5, part.**

Ein Ausziehtisch und mehrere Sopha's stehen zu verkaufen **Steinstraße 25.**

1 Kinderwagen zu verk. gr. Ritterg. 18, 1 Tr.

Zu verkaufen: ein Rundheizofen, drei Stück eiserne Kochöfen mit Stückaufsatz und 12 Stück Stubenthüren

Weidenplan Nr. 2 a.

Ein Haus mit Einfahrt, Stall, Torplatz etc. wird bei 200 *Sh* Anzahlung verkauft. Näheres jagt **Ruckenburg** im „Rosenbaum.“

Ein Wohnhaus in guter, lebhafter Gegend, welches sich zum Victualienhandel sehr gut eignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Weidenplan 2 a.**

Ein kleiner Handrollwagen, wenig gebraucht, wird zu kaufen gesucht

Lippert'sche Buchhandlg., alter Markt 3.

1000 *Sh* werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen dreifache Sicherheit gesucht. Zu erfragen **Schulberg 8, part. links.**

Meine Wohnung nebst Bureau befindet sich von jetzt an im neuen Hause des **Hrn. Haagen-gier, gr. Steinstraße Nr. 10.**
Göcking, Rechts-Anwalt u. Notar.

Ich wohne jetzt große Steinstraße 7, Ecke Barfüßerstraße.
Fr. Neumann, Civil-Ingenieur.

Corsetts werden billig und sauber ausgebeffert **Dachritzgasse 14, 2 Tr.**

Fischler finden dauernde Arbeit bei **C. Laßmann, alte Promenade 16 a.**

Für ein auswärtiges Materialgeschäft wird ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilen **Thiele & Barnieske, Halle a. S.**

Brennmaterialien, als: Steinkohlen, böhm. Braunkohlen (Salonkohle), Kokes, Press- u. Handformsteine, Briquettes, Brennholz etc. bester Qualität zu billigsten Preisen bei **J. G. Mann & Söhne, Läger am Bahnhof u. a. d. Saale.**

Tanz-Unterricht.

Der 1. Winter-Cursus beginnt Mitte October. Um gefällige Anmeldungen bittet **A. Wipflinger, Rathhausgasse 7.**

Commis-Stelle

gesucht von einem jungen Manne, der seine Lehre sowie 1 1/2 Jahr als Commis in einem bedeutenden Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren-Geschäft bestanden, mit der Buchführung und sonstigen Comptoir-Arbeiten vertraut ist u. dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen. Gef. Offerten unter **L. # LV.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Seherlehrling** wird angenommen in der **Heynemann'schen** Buchdruckerei.

Geübte Weisnäherinnen sucht **Kaulenberg 4.**

Gesucht wird ein Knecht, der mit Pferden Bescheid weiß, in eine Brauerei alte Promenade 9.

Ein Tischler- oder Glasergehilfe findet sofort auf Spielwaarenarbeit dauernde Beschäftigung gr. Wallstraße 11.

Anst. Mädchen für Küche u. Hausarbeit suchen 1. Oct. Dienst d. **Fr. Schmeil, Bechershof 10.**

Mehrere Mädchen, im Weisnähen geübt, finden dauernde Beschäftigung bei **Fögen, Mühlgasse Nr. 5.**

Ein Souterrain zu vermieten **Mühlberg 1.**

Mehrere tücht. Mädchen v. Lande mit g. Attesten suchen 1. Oct. Stellen d. **Fr. Nötscher, Trödel 18.**

Zwei kräftige Dienstmädchen werden bei gutem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen in der Speisewirtschaft der Waisen-Anstalt.

Eine Aufwartung wird gesucht gr. Berlin 13.

Gesucht wird von einer einz. Dame ein Logis in der Mitte der Stadt, bestehend aus 1 Stube, 1-2 Kamm., Küche, Keller etc. Abt. bittet man unter Chiffre p. p. in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben und 3 Kammern nebst Zubehör (am liebsten Magdeb. Chaussee, Königsvorstadt, Lucke, Wilhelmstraße), wird auf Neujahr für eine ruhige Familie vom Lande zu miethen gesucht. Gefällige Adressen bis zum 30. September abzugeben bei **Frau Müller, Harz 21.**

In meinem Hause gr. Steinstr. 16 ist die Part.-Wohnung zu vermieten. Justizrath **Wilke.**

Ein freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafcabinet ist sogleich gr. Ulrichstraße 25 zu vermieten.

Anst. Schlafstellen offen **Kühlerbrunnen 2.**

**Frankfurter und sonstige
Original - Staats - Prämien - Loose
sind gesetzlich zu spielen erlaubt.
Glück auf nach Hamburg!**

Als eines der vortheilhaftesten und
solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeich-
nete Bankfirma die vom Staate geneh-
migte und garantirte große

Geld - Verloofung

von über Eine Million 470,000 Thlr.,
deren Gewinnziehungen beginnen schon am
20. October d. J.

Diese Ziehungen sind amtlich festgestellt.
Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind ev.:

R. 250,000;

150,000; 100,000; 50,000; 25,000;

2 à 20,000; 3 à 15,000; 3 à 12,000;

3 à 10,000; 4 à 8000; 5 à 6000;

11 à 5000; 29 à 3000; 131 à 2000;

6 à 1500; 5 à 1200; 156 à 1000;

206 à 500; 6 à 300; 272 à 200;

11,800 à 110 r. r.,

in Allem über 25,000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des
Betrages versende ich „Original - Staats-
loose“ für obige Ziehung zu folgenden
planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Rp. 2. — Ein Halbes Rp. 1.

Ein Viertel 15 Gr. unter Zusicherung

promptester Bedienung. — Jeder Theil-

nehmer bekommt von mir die Original-

Staatsloose selbst in Händen und sind

solche daher nicht mit den verbotenen Pro-

messen zu vergleichen. Der Original-

Plan wird jeder Bestellung gratis beige-

fügt und den Interessenten die Gewinn-

gelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese

Loose so rasch erworben haben, erwarte

ich bedeutende Aufträge, solche werden bis

zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach

den entferntesten Gegenden, ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauens-

voll und direct zu wenden an die beauf-

tragte Staats - Effecten - Handlung

Adolph Haas in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen

gewöhnlich in mein Debit, und habe ich

wieder am 28. April und 14. Juli dieses

Jahres die allerhöchsten Gewinne per-

sönlich ausbezahlt.

Fein Magdeburger Sauerkohl
empfehlen billigt **Gebrüder Ströhmer.**

Neuen Sauerkohl empfiehlt
H. Rohndorf, alter Markt 15.

Neuen Magdeb. Sauerkohl
mit Obst, à 10 S., empfiehlt

Gustav Rühlmann, Königsplatz 7.

Ein Bettkasten, Kade, Koffer, messingener
Mörser (14 U.) zu verkaufen
gr. Steinstraße 7, 1 Tr.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**
in Berlin, jetzt **Mittelstrasse Nr. 6.** — Auswärtige
brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Das von mir nach dem seit **über 20 Jah-**
ren bewährten Recept weiland Herrn Conditör
Wunder hier zubereitete

feinste Mus - Gewürz,

welches ich als etwas **wirklich Vorzüg-**
liches empfehlen kann, ist in **versiegelten**
Originalbüten zu 2 - 5 Körben Pflaumen
à 1 1/2, 2 1/2 und 5 Gr. bei den Herren

Fr. Beerholdt, Bechershof,

Carl Brodtkorb jun., Kl. Ulrichsstraße,

Louis Fritsch, Klauschor,

H. A. Krammisch, Leipzigerstraße,

Gustav Moritz, Steinstraße,

Robert Müller, Schmeerstraße,

Gust. Nicolai, gr. Ulrichsstraße,

Gebr. Ströhmer, Neumarkt,

Ernst Voigt vorm. Beck, Klausstr.,

in **guter ächter Waare** zu haben.

Julius Meyer in Erfurt.

Illustrirte Damenzeitung.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu
beziehen:

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner

Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Herausgegeben unter Mitwirkung der

Redaction des Bazar

mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift

enthaltenen Abbildungen.

Preis für das ganze Vierteljahr nur **10 Sgr.**

Die **practischen Bedürfnisse** im Auge behaltend,
trägt die „Biene“ mit **Sammeltheils, Sorgfalt** und
Umsicht Alles zusammen, was die **Mode** im Gebiete
der Toilette und der weiblichen Handarbeit für
selbstthätige, **wirtschaftliche Frauen** und Töchter
Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich
an **1000 vorzügliche Abbildungen** der gesammten
Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und
der **verschiedensten Handarbeiten**, in den Supple-
menten die **betreff. Schnittmuster** mit fasslicher
Beschreibung, wodurch es auch den **ungeübtesten**
Händen **möglich wird, Alles selbst anzufertigen** und
damit **bedeutende Ersparnisse** zu erzielen.

Die **erste Nummer** des neuen (V.) Jahrgangs ist
gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten
zu beziehen.

Kosmos,

das **beste einzige Enthaarungsmittel,**
entfernt unter **Garantie sofort jedes un-**
nütze Haar, ohne der Haut nur im Gering-
sten nachtheilig zu sein. Neu erfunden und nur
allein Versandt à Pdt 1 Rp. gegen Einsendung
des Betrags durch

Hugo Arnold,

Leipzig, Thomaskirchhof 20.

Eisble, Ausziehetisch, Küchenschrank, Blech-
ofen mit Röhren, Kochofentür, Gabel und
Schippe, einen Satz neue Hobel verkauft
Mauergasse 14.

Sehr **süßes Pflaumenmus** empfiehlt
Neumarkt, Leiterrasse 2.

Gesucht wird zum 1. oder 15. October ein
fleißiges, ordentl. Mädchen Weidenplan 9.
Auch wird daselbst ein **Torfmacher** gesucht.

Ein Fuhrmann zum **Zuckerrübenfahren** wird
gesucht kl. Brauhausegasse 11.

Ackerverpachtung!

2 Morgen gutes Land vor dem **Königsthore**
sind auf mehrere Jahre zu verpachten durch

Senfel & Müller.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben u. Zu-
behör wird zu **Neujahr** oder **Ostern** gesucht
Glück, Liebenauerstraße 6.

Ein Logis im Preise von 75 ob. 100 Rp. sof-
ob. 1. Jan. 1870 zu verm. **Bahnhofstraße 10.**

Wohnungen zu 24 u. 36 Rp. zu verm. **Reiß-**
straße 5 c. Alles Nähere Geiststraße 63.

Ein freundl. Logis mit allem Zubehör ist an
ordentl. Leute zu vermieten und 1. Januar zu
beziehen **Weingärten 23.**

Ein Logis zu 24 Rp. gleich zu bez. **alter Markt 21.**

Die **Bel - Etage, Königstraße 33,** ist von jetzt
ab zu vermieten u. 1. April 1870 zu beziehen.
Das Nähere daselbst im Keller.

Der von Herrn **Schnabel** bis jetzt inne ge-
habte Laden, **Markt Nr. 10,** ist 1. October d. J.
zu vermieten. **G. J. Scharre.**

Das Haus **Mühlgraben Nr. 6,** bestehend aus
3 St., 4 K., 1 K. u. Waschkhaus, ist zu **Neujahr**
zu vermieten, kann aber auch schon früher be-
zogen werden.

Wegen **Domicil - Veränderung** ist eine sehr
freundl. möbl. Wohnung sofort zu vermieten u.
1. Oct. c. zu beziehen **Leipzigerstraße 70.**

Eine Stube mit ob. ohne Möbel an einen Herrn
zum 1. Oct. zu vermieten **gr. Klausstraße 34.**

Möbl. St. nebst K. verm. **kl. Sandberg 7.**

Eine **fein möbl. Stube, vornheraus,**
zum 1. October zu vermieten
gr. Steinstraße 63, 2 Tr.

Möbl. St. mit K. zu verm. **Schülershof 10.**

Zu vermieten ein freundl. möbl. Zimmer
gr. Brauhausegasse 26, 1 Tr.

Eine **anst. möbl. St. u. K.** ist an 1 oder 2
Herren zu verm. **Halgasse 2, nahe am Markt.**

Anst. Schlafst. mit Kof. Weidenplan 10, 2 Tr.

Daselbst 1 Stübchen an eine einz. Pers. abzuverm.

Vor längerer Zeit **Schnürbänder** gef. **alt. Markt 9.**

1 Thlr. Belohnung.

Am **Sonntag** wurde auf dem Wege von Halle
nach **Giebichenstein** eine **goldene Tuchnadel** ver-
loren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe
abzugeben **kl. Schlamm 6.**

Sonnabend früh einen **Paletot** in der Nähe
des **Waisenhauses** verloren. Gegen angemessene
Belohnung abzugeben in der **Exped. d. Bl.**

Familien - Nachrichten.

Heute, **Montag 1/2 2 Uhr,** starb nach zehntägigem,
schwerem, hartem Kampfe unser guter
Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der
Fuhrmann **Gottlieb Schmidt,** im Alter von
56 Jahren 8 Tagen. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 27. Septbr. 1869.

Sanft ruhe seine Asche!